

## **Ein Vogel? Ein Flugzeug? Nein, es ist ein Ziegelstein!**

*Nenne den Mann mir, Muse, den wendigen, schlauen, der lange irrte umher, als Lage, die weit entfernte Feste betreten war. Erzähle auch uns davon, Göttin, Tochter des Zeus und fang einfach irgendwo an...*

Morgens, als die Ratte noch den Tau von den Wiesen und Weiden auflas, traf sich die Gemeinschaft des Ringes...äääh, der Hütte, um den beschwerlichen, gefährlichen und Motorlämpchen leuchtenden Weg nach Lage auf sich zu nehmen. Birgit, Rolf, Helmut und meine Wenigkeit, Kai (Praktikant und Held in Ausbildung), führen als Vertreter des Fördervereins Henrichshütte zum Fördervereinstreffen, inspiriert durch den Freundeskreis, nach Lage.

Lage - irgendwo im Osten des Lipperlandes gelegen, nahe der Grenze zu Niedersachsen. Lage - Ein Dorf mit 38.000 Einwohnern (aber den Friedhof haben wir trotzdem nimmer gefunden).

Lage - seit 10 Jahren LWL Museum und seit 10 Jahren gibt es den Förderverein.

Aufgrund dieses Jubiläums rief Lage und der Pott kam. Zumindest ein Teil davon. Neben den Vertretern der Henrichshütte - Ute stieß vor Ort noch zu unserem Häuflein der aufrechten – waren noch die Fördervereine aus Dortmund und Bochum gekommen. Dazu noch der Dortmunder Freundeskreis.

Vor Ort im alten Pferdestall untergebracht – und es hört sich schlimmer an, als es war - wurden wir freundlich von Frau Eberhard, Vorsitzende des Fördervereins Lage, empfangen und bekamen auch einen kleinen Geschichtlichen Exkurs bezüglich Lage, der Ziegelei und den Lippischen Ziegeln. Bevor wir dann die erste Führung antreten konnten, um die alte Villa Beermann, das Haus Riesenberg und die Zieglerunterkünfte zu betrachten, nutzte Herr Michelis (Vorsitzender des Freundeskreises) die Gelegenheit, für diesen auch gleich zu werben. Der Freundeskreis versteht sich als Vermittler zwischen den LWL-Fördervereinen (bei Nachfrage erkläre ich gerne das ABC-Prinzip) und es wäre wohl mehr als wünschenswert, wenn alle Fördervereinsmitglieder auch gleichzeitig in den Freundeskreis eintreten würden...

Nun denn, besichtigungstechnisch an die frische Luft gekommen, gab es danach schon das Mittagessen. Fisch! Was für ein Glück, dass ich Fisch nicht ausstehen kann. Was für ein Glück, dass ich vorher extra nichts gegessen hatte. Was für ein Glück, dass es als Beilage Pellkartoffeln gab. Glücklicherweise mochte ich die auch nicht...Blöd! Blöd! Blöd!

An meinen kleinen Cocktail-Tomaten rumlutschend (hatte mir ein bisschen Proviant mitgenommen) kamen wir dann zur Vorstellung der Fördervereine durch ihre Vorsitzenden, ihrer aktuellen Projekte und den künftigen Plänen. Auch wenn ich jetzt ein wenig parteiisch wirke, empfand ich die Taten und Projekte unserer Henrichshütte schon am umfangreichsten, wobei es die eine oder andere Idee zu adaptieren galt. Stichwort: Osterfeuer!

Am Ende gab es noch von Herrn Zache, Museumsdirektor, eine Rede zur Lage der Nation, einen Stand der Dinge und künftige, bzw. aktuelle Projekte. Besonders zu erwähnen wären die 104.203 Besucher, die die Henrichshütte im letzten Jahr stürmten.

Den offiziellen Teil beendet gab noch eine kleine Führung über das Gelände, wo die Techniken und Maschinen des Ziegelherstellens und Brennens gezeigt wurden. Danach wurde noch das Jahresgehalt im örtlichen Souvenirshop verprasst und anschließend die Heimreise angetreten. Pünktlich zum Ende der Sportschau wieder zuhause lies ich meine Gedanken noch etwas länger um den Ort kreisen, wo noch nie ein Hattinger zuvor gewesen...

Glück auf und so!